

Winziger, invasiver Quälgeist – Tigermücke

VORSICHT Die Tigermücke, die ursprünglich aus Südostasien stammt, ist im Wallis seit 2019 nachweisbar. Ihre Population wächst stetig an. Jede und jeder von uns kann dazu beitragen, dass sich diese invasive Stechmückenart nicht noch weiter ausbreitet und exotische Krankheiten überträgt.

Joëlle Anzévi

Sie ist kleiner als eine einheimische Stechmücke und an ihrer Zeichnung zu erkennen: schwarz mit deutlichen weissen Streifen auf dem Körper und an den Beinen. Die Tigermücke sticht tagsüber und ist sehr diskret, da sie kein nervenaufreibendes Ssssss wie andere Mücken von sich gibt. Ihre Stiche sind besonders unangenehm und können je nach Empfindlichkeit ihres Wirts starken Juckreiz und Entzündungen hervorrufen. Obschon sie auch Tiere sticht, bevorzugt sie menschliches Blut als proteinreiche Nahrungsquelle, um die Entwicklung ihrer Eier zu vollenden. «Ihre Fortpflanzungsstrategie ist auf kleine Wasseransammlungen ausgerichtet, die für andere Organismen und potenzielle Fressfeinde unattraktiv sind: eine Giesskanne, ein liegengelassenes

«Aus einem einzigen Weibchen können in der Sommerzeit innerhalb weniger Monate bis zu 70 Millionen Mücken entstehen!»

Léa Torche

BINA Engineering SA, Turtmann

Spielzeug, ein Blumentopfuntersetzer, ein Sonnenschirmständer, eine Regentonne und dergleichen», erklärt Léa Torche, Projektleiterin im Bereich Umwelt des Büros BINA Engineering SA in Turtmann. «Das

Wie kann man die Tigermücke bekämpfen?

STEHENDES WASSER BESEITIGEN

-  Giesskannen ausleeren und umdrehen
-  Regentonnen hermetisch abschliessen
-  Plastikplanen im Garten nach dem Regen offen trocknen lassen, zusammenfalten und wegräumen
-  Blumentopfuntersetzer mit Sand auffüllen
-  Nach dem Regen keine Gegenstände (Spielsachen, Pneus, Schubkarren usw.) draussen lassen

VORKOMMEN MELDEN

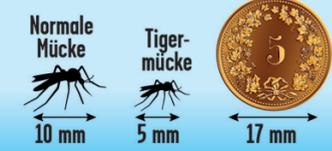
Wenn Sie eine Tigermücke sehen, schicken Sie ein Foto davon an muecken-schweiz.ch

TIGERMÜCKE ERKENNEN

Die Hauptkriterien zur Identifizierung der Tigermücke finden Sie unter www.vs.ch/info-tigermuecke

INFORMIEREN SIE SICH

Hotline: 027/606 32 41
E-Mail: tigermuecke@admin.vs.ch



Normale Mücke: 10 mm | Tigermücke: 5 mm | Münze: 17 mm

INFOGRAPHIE: LE NOUVELLISTE/ADOBE STOCK

Weibchen legt seine Eier auf festem Untergrund knapp über der Wasseroberfläche. Steigt das Wasser bei Regen an, schlüpfen die Larven aus den Eiern.» Im Wallis ist das Vorkommen der Tigermücke inzwischen in den Gemeinden Monthey, Collombey-Muraz, Massongex und Fully bestätigt. Im Oberwallis konnte sie 2021 und 2022 im Zollbereich von Brig-Glis punktuell nachgewiesen werden. Seither ist die Situation unverändert geblieben.

Monitoring

Im Auftrag der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft (DWNL) des Kantons Wallis stellt die Umweltwissenschaftlerin Fallen aus einem Gefäss mit Wasser, einem Holzstäbchen und einigen Körnchen eines biologischen Larvizids auf. Jede Woche werden die Stäbchen, auf denen das Weibchen seine Eier gelegt haben könnte, entfernt und in das Tessiner Labor für Angewandte Mikrobiologie geschickt. Die Ergebnisse werden den betroffenen Gemeinden mitgeteilt, begleitet von Empfehlungen und gezielten Bekämpfungs- und Sensibilisierungsmassnahmen. Denn – die Ausbreitung der

Tigermücke zu verhindern, beginnt bei jeder und jedem Einzelnen von uns zuhause! Die Fachfrau empfiehlt, daheim alles zu beseitigen, das Tigermücken-Weibchen als Brutstätte dienen könnte. Konkret heisst das: Leeren Sie Giesskannen und andere Wasserbehälter regelmässig aus, decken Sie Regentonnen mit einem feinmaschigen Mückennetz ab, füllen Sie Blumentopfuntersetzer mit Sand auf. Das gilt auch für Höhenlagen ab 800 Metern über Meer, wo sich das invasive Insekt noch nicht niedergelassen hat. «Mit der Klimaerwärmung ist nämlich nichts auszuschliessen», warnt die Fachfrau. «Obschon Tigermücken nur in einem Radius von 150 Metern rund um ihren Geburtsort fliegen, können sie passiv auf unseren Verkehrswegen mitreisen, indem sie sich in Fahrzeugen verstecken. Es ist also Vorsicht geboten und die Massnahmen zur Verhinderung ihrer Ausbreitung sollten überall angewandt werden.» Die Gemeinden, in denen das Vorkommen der Tigermücke bestätigt ist, stellen ihrer Bevölkerung kostenlos ein biologisches Larvizid zur Verfügung, um Larven an schlecht zugänglichen Orten wie Gullys oder Innenhöfen zu

eliminieren. Auf öffentlichem Grund kümmern sich die Gemeindemitarbeitenden mit einem ähnlichen Produkt darum. Auf gewissen Walliser Campingplätzen wird durch das Aufstellen von Fallen ein Monitoring durchgeführt, das vom Bund finanziert wird. «2024 wurde die Tigermücke an einer Stelle nachgewiesen, was sich danach aber nicht wiederholt hat.»

Muss man sich bei einem Stich Sorgen machen?

«Nein. Das Risiko einer Infektion mit dem Dengue-, Zika- oder Chikungunya-Virus bleibt sehr gering, auch in den Gemeinden mit einem Tigermücken-Vorkommen. Reisende, die nach ihrer Heimkehr aus tropischen Gebieten, in denen diese Krankheiten vorkommen, krank werden, sollten aber besonders wachsam sein. Sie sollten unbedingt darauf achten, bei ihrer Rückkehr in die Schweiz keinerlei Mückenstiche zu bekommen, da ein einziger Stich einer unserer einheimischen Mücken ausreichen könnte, damit diese Mücke zum Krankheitsträger wird und die Krankheit auf andere Menschen übertragen könnte.»

DIE OMBUDSSTELLE INFORMIERT

Was besagt das Walliser Gesetz zu Palliative Care?

Palliative Care ist die ganzheitliche Betreuung von Patienten* mit einer unheilbaren Krankheit, deren Ziel darin besteht, ihre Leiden zu lindern und ihnen so eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende zu verschaffen. Damit verfolgt Palliative Care kein therapeutisches Ziel im eigentlichen Sinne mehr. Sie umfasst sowohl eine physische als auch eine psychische Begleitung (medizinische Behandlungen, psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung). Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um sowohl den Patienten als auch sein Umfeld zu unterstützen. Gleich wie alle anderen medizinische Handlungen kann auch Palliative Care nur mit dem Einverständnis des urteilsfähigen Patienten oder dessen therapeutischem Vertreter (der in der Patientenverfügung ge-

nannt oder durch das Gesetz bezeichnet wird) umgesetzt werden. Diese Art von Pflege kann im Spital, zuhause oder in einem Heim oder Hospiz geleistet werden. Seit März 2023 gibt es im Kanton Wallis das Gesetz über die Palliative Care und die Rahmenbedingungen für Beihilfe zum Suizid in Institutionen und Einrichtungen. Mittelpunkt dieses Gesetzes bilden die Menschenwürde und die persönliche Freiheit. Jede Gesundheitsinstitution oder Sozialeinrichtung muss über ein Konzept zur Betreuung von Palliativsituationen verfügen und für dessen Umsetzung sorgen. Im selben Gesetz werden auch die Bedingungen für Beihilfe zum Suizid in Gesundheitsinstitutionen und Sozialeinrichtungen mit öffentlichem Auftrag festgelegt. Solche

ohne öffentlichen Auftrag müssen die Patienten oder Bewohner bei der Aufnahme klar über ihre interne Politik betreffend Beihilfe zum Suizid informieren.

*Jede Personenbezeichnung gilt für Frauen und Männer gleichermassen.



Ludivine Détienne

Leiterin der Ombudsstelle
info@ombudsman-vs.ch
Tel. 027 321 27 17

Partner



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

www.vs.ch/gesundheit



www.gesundheitsfoerderungwallis.ch



www.lungenliga-ws.ch